

Der Hinweis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **24 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

wenigen DRS-Sendungen, in welchen dem Hörer nicht zugemutet wird, die Beatles in der Fassung von Horst Jankowski, «El Condor pasa» in einer Orchesterfassung des Unterhaltungsorchesters Beromünster und einen Leonard-Cohen-Song in einer von Cedric Dumont arrangierten Version «geniessen» zu müssen. Dass die Musik in den Sendungen zudem meistens neu und aktuell ist, darf als weiterer Pluspunkt für die Leichte Welle gewertet werden.

Etwas weniger gut ist es um die Textbeiträge bestellt. Da ist zu spüren, dass allzuviel Geld für die Leichte Welle nicht herumliegt. Und so sind dann die immer gleichen Leute dazu verdammt, über immer gleiche Themen sich immer etwas Neues einfallen zu lassen. Das führt zu gewissen Ermüdungserscheinungen, deren Symptom in schwereren Fällen der Krampf sein kann.

Ansonsten hat sich die Leichte Welle einen sicheren Platz im Radioprogramm erobert. Sie unterhält zwar nicht sehr anspruchsvoll, aber dennoch nicht seicht, die Musikauswahl wird mit Sorgfalt getroffen, die Textbeiträge sind trotz den erwähnten Vorbehalten nicht ohne Liebe zusammengestellt, und die Präsentation gibt sich – dem Titel der Sendung entsprechend – leicht, mit Ausnahme von Albert Werners «Sali mitenand» vielleicht. Doch dieser kann nichts dafür: Er hat Neuigkeiten aus der Welt des Pop und des Rock vorzustellen. Das ist eine sehr ernste Sache. Zu ernst fast für eine Leichte Welle. Urs Jaeggi

DER HINWEIS

23. Juni, 20.15 Uhr, DRS 1. Programm

Johnny Hess und Joana

Die Chansonsängerin Joana ist bei uns noch beinahe unbekannt, aber Peter Mischler, der sie interviewte, ist davon überzeugt, dass man von diesem Mädchen noch hören wird. Ein musikalisches Intermezzo «Zwischen Mannheim und Paris», um 21 Uhr, verbindet den ersten Teil mit dem zweiten, der Sendung «Ein Schweizer in Paris». Johnny Hess, der Komponist von «Vous, qui passez sans me voir», unterhält sich mit Albert Werner über sein bewegtes Musikerleben. Lange Jahre begleitete er am Klavier den Chansonnier Charles Trenet, für den er auch komponierte. Später versuchte Johnny Hess dann eine Solokarriere, doch er wurde nach wie vor besonders als Kom-

ponist geschätzt. Seit kurzem versucht er ein Comeback; in der Sendung «Ein Schweizer in Paris» sind daher einige seiner neueren Chansons zu hören.

24. Juni, 20.00 Uhr, DRS 1. Programm

Professor Mancinis Geheimnis

Kurz bevor Professor Mancini sein Geheimnis über die von ihm konstruierte Anti-Rakete, die der Welt den Frieden bringen soll, preisgeben wollte, hat man ihm das Augenlicht genommen. Er muss sich nun ganz auf sein Gehör verlassen, auf die Stimmen, die er hört. Wie sieht der Mann oder die Frau aus, mit denen er spricht? Professor Mancini ist also in der gleichen Situation wie der Radiohörer, der sich ja auch auf seine Ohren verlassen muss, mit den Ohren sieht. Das Hörspiel «Professor Mancinis Geheimnis» von Anders Bodelsen wurde von Ulrich Lauterbach übersetzt. Regie führt James Meyer; es spielen: Wilhelm Grimm, Sibille Courvoisier, Inge Bahr, Christoph Hofrichter, Walter Kiesler und andere. (Zweitsendung: 26. Juni, 16.05 Uhr, 1. Programm.)

25. Juni, 17.25 Uhr, DRS 2. Programm

Ouverture Solennelle

Inge und Peter, jung und verliebt, haben die ernsthafte Absicht, sich eine selbständige Existenz aufzubauen. Gemeinsam träumen sie von einer eigenen Boutique oder einem Schreibwarenladen. Die Schwierigkeiten, das nötige Startkapital zusammenzubringen, sind jedoch grösser als erwartet, und niemand ist bereit, ihnen eine Chance zu geben. Der Ausweg, den sie schliesslich wählen, steht ausserhalb der Gesetze einer bürgerlichen Gesellschaftsordnung, und die damit aufgeladene Schuld erweist sich als zu schwer, um ein Leben lang mit herumgeschleppt zu werden.

Im Hörspiel «Ouverture Solennelle» von Friedrich Fühner führt Martin Bopp Regie; es spielen: Wolfram Berger, Christl Wallner, Christian Reiner, Rudolf Buczolich, Hubert Kronlacher, Eva Maria Duhan und viele andere. (Zweitsendung: 29. Juni, 20.10 Uhr, 2. Programm.)

2. Juli, 17.15 Uhr, DRS 2. Programm

Radau um Kasperl

Hörspiel von Walter Benjamin

1932 gesendet unter der Regie des Autors, danach vergessen und eben erst wieder entdeckt, ist «Radau um Kasperl» eines der ältesten deutschen Hörspiele. Ausdrücklich verwendet Benjamin

1882–1940) den neuen Namen für die neue Sache, die den Kulturphilosophen fasziniert hat.

Halb Posse, halb Märchen sucht das Hörspiel zu ergründen, was denn das Radio sei – geistig wie technisch. Im Sinne Nestroys und Lichtenbergs illustriert Benjamin seine Maxime, «dass es fürs Denken gar keinen besseren Start gibt als das Lachen».

In der Neuinszenierung spricht Rainer Zur Linde den Kasperl, Urs Helmsdorfer führt Regie, und Klaus Sonnenburg hat die Musik geschrieben. Die Zweitsendung findet am 6. Juli, 20.10 Uhr im 2. Programm statt.

6. Juli, 21.30 Uhr, DRS 1. Programm

Hat das Rätomanische noch eine Zukunft?

Zum Auftakt des Engadiner Wochenendes

Die heile Welt des Rätomanischen gibt es nicht mehr. Die Analyse von Andreas Blum stellt uns vor ernüchternde Tatsachen: War es vor 25 Jahren noch ein Drittel der Bündner Bevölkerung, der Romanisch sprach, ist es heute nur noch ein Viertel. In Zahlen: 38000 Rätoromanen.

Die kritische Bestandesaufnahme – ein zum Nachdenken zwingender Auftakt des Engadiner Wochenendes – findet in einem Gespräch am runden Tisch am Freitagabend um 22 Uhr im 2. Programm eine Abrundung und Vertiefung. Dokumentation im 1. Teil und Diskussion im 2. Teil bedingen und ergänzen einander.



Radio-Predigt 72

Während vieler Jahre konnten Interessenten den Text der am Sonntag ausgestrahlten Predigten nachträglich vom Radio beziehen. Wöchentlich wurden von den jeweiligen Radiopredigern und der Administration des Radios zwischen einhundert und mehreren Hundert Abschriften versandt. Jetzt hat das Radio diesen Dienst – wenigstens was die protestantischen Predigten anbelangt – dem Theologischen Verlag Zürich (TVZ) übertragen. Die «Radio-Predigt 72» ist damit zu einem Verlagswerk geworden, das zwar nicht mehr kostenlos abgegeben wird, dafür aber die Möglichkeit eines bewusst gepflegten Angebotes bietet. Die Hörpredigt wird gleichzeitig zur regelmässig erscheinenden Lese-Predigt, die einzeln oder im Jahresabonnement beim TVZ Verlag (Postfach, 8021 Zürich) bezogen werden kann.